

Zusammenarbeit von Kita, Schule und Familie im Heidekreis

Ausgangssituation:

- Im Heidekreis gab es 2007 eine **Bildungskonferenz**
Partizipation (aller) – Bedarforientierung - gemeinsamer Aufbruch
- Der **Verein** zur Verbesserung der **Bildungschancen** im Landkreis Soltau-Fallingb. e.V. wurde gegründet
- Der Verein richtet das **Bildungsbüro** ein (zunächst ein Projekt in 2008, zwei weitere in 2009)
- 2. Bildungskonferenz im November 2009

Zusammenarbeit von Kita, Schule und Familie im Heidekreis

Projekt „Lernen vor Ort“ (BMBF, DLR, ESF)

Ziel: Das lebenslange Lernen fördern,
kommunales Bildungsmanagement

Umfassende **Projektmodule** und **Aktionsfelder**, darunter:

- Bildungsübergänge
- Familienbildung/Elternarbeit

Veranstaltung
Bildungsallianzen
23.04.-25.04.2010



Bildungsübergänge in Lernen vor Ort

- Übergang Kita-Schule und Grundschule-Sekundarstufe I
- Übergang Beschäftigungsleben – Ruhestand/
Freiwilligendienst

Beispiel Potential der Gleichzeitigkeit: Koordinierung Paten
(z.B. Lese-Paten), Bildungsbegleiter,
Familien-/Elternbegleiter...

Veranstaltung
Bildungsallianzen
23.04.-25.04.2010



Bildungsbüro integriert weitere Angebote der Zusammenarbeit von Kita, Schule und Familie

Beispiel:

Abstimmung und enge Kooperation z.B. mit

- Beratungsteam Brückenjahr
- Projekt Heidekreis Vielfalt inklusive
(Nds. Programm Inklusion MigrantInnen)

Veranstaltung
Bildungsallianzen
23.04.-25.04.2010



Was passiert seit Projektbeginn konkret?

- Brückenjahr-Nachhaltigkeits-Broschüre (im Prozess)
Ziel: Prägnante Dokumentation der Win-Win-Situation für Kind, Eltern, Erzieher und Lehrer

...Sensibilisierung, Nutzung des Erfahrungspotentials der Eltern, deren Brückenjahrkinder nun in der Schule sind (dort Elternvertretung), Herausstellen der Win-Situation für Schulen...

- Elternvertretung in Schulen-Broschüre bereits erstellt

Veranstaltung
Bildungsallianzen
23.04.-25.04.2010



Was passiert seit Projektbeginn konkret?

- Internetauftritt für das Beratungsteam Brückenjahr durch das Bildungsbüro
- Bewerbung/Motivation der potentiellen Brückenjahr-Fortbildungskonsumenten (Herausforderung), insbesondere Nicht-Modellprojekte
- Wissenstransfer, Weiterentwicklung von Nachhaltigkeitsplänen z.B. „breite Schultern“

Was passiert seit Projektbeginn konkret?

- Abstimmung mit dem Jugendamt, Vorlage im Jugendhilfeausschuss zum Regionalen Konzept (Mai 2010)
- Einbeziehung der „Übergangspädagogik“ im Rahmen von „allen“ Veranstaltungen z.B. „Schule auf dem Weg zur Kooperation mit außerschulischen Partnern und Jugendhilfe – wie gelingt es?!“

Hier entstanden: Kooperation Stiftung Spiel (Spielzeugmuseum), Kita und Schule

Was passiert seit Projektbeginn konkret?

Zu **Lernen vor Ort** gehört weiter – die Zusammenarbeit von Kita, Schule und Familie fördernd:

- Bestandsaufnahme Bildungsangebote
- Politik/Masterplan (Stellenwert frühkindliche Bildung...)
- Bildungsberichterstattung
- Stiftungsverbund
- Wirtschaftsvertreter (Bildungsverein)***

Beispiel kartographisierte Standorte nifbe

Es steht noch auf dem Plan:

- Elternschulungskonzepte – Eltern haben große Bedeutung für die Bildungsbiographie, Bewusstsein für die Rolle als Bildungsbegleiter und das Lebenslange Lernen schaffen
- Ggf. flankierende Fortbildungsangebote für Pädagogen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bildungsbüro Heidekreis
Corinna Bautsch
Übergang Kita-Grundschule-SekI
Ganzheitliche Bildung

Harburger Str. 75
29643 Soltau
Tel.: 05191 – 96 709 -14

E-Mail: bautsch@heidekreis.de
www.bildungsbuero-heidekreis.de

Veranstaltung
Bildungsallianzen
23.04.-25.04.2010

